

Historische Wanderung

durch den ehemaligen Passionsspielort **Stieldorf**

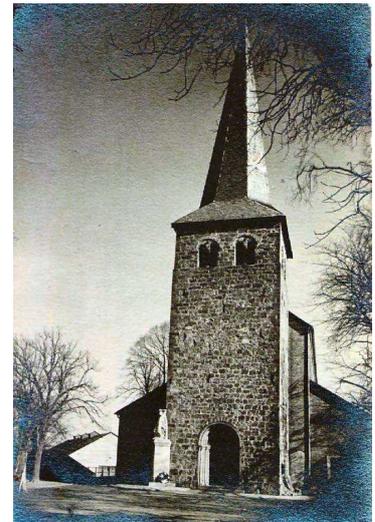
von Rudolf Pieper



Luftbild-Ansichtskarte Stieldorf 1960

Wir beginnen den Rundgang auf dem Kirchplatz.

Die erste urkundliche Erwähnung Stieldorfs erfolgte im Jahre 895. Der Turm der romanischen Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert. Im Jahre 1850 wurde nach den Plänen des Kölner Dombaumeister Zwirner die dreischiffige Basilika erbaut.



Kirche Stieldorf 1934



Gasthaus „Sutorius“

Am Kirchplatz befindet sich die wohl älteste Gaststätte, das Restaurant "Sutorius". Ein Türbalken trug die Jahreszahl 1789 und eine leider gestohlene Herdplatte war von 1699. Nach den Besitzern Wüst und Laufenberg ist das Gasthaus seit 1885 im Familienbesitz von Sutorius.



Ansichtskarte des ehemaligen Gasthauses Reuter

Eine weitere Gaststätte „Reuter“ befand sich direkt neben der Kirche in dem heutigen Haus Giszas. Im Festbuch der Passionsspiele wirbt man, dass das Gasthaus 50 Jahre im Familienbesitz ist. Man hatte einen Saal in dem nach dem Kriege ein Kino war. Das Gasthaus bestand bis 1969. Danach war in dem Haus bis 1979 die erste Zweigstelle der Kreissparkasse in Stieldorf.

In dem kleinen Fachwerkhaus neben der Gaststätte „Reuter“ wohnte früher der Küster. Um 1800 war im Obergeschoss die Küsterschule des ersten bekannten Stieldorfer Lehrers Michael Dreesbach. Später war in dem Haus das kleine Lebensmittelgeschäft Kremer.



Früheres Geschäft Kremer, ehemalige Küsterschule Dreesbach

Das Haus von Alfons Dreckmann hinter der Kirche wurde nach der Passionsspielzeit 1909 aus dem erzielten Überschuss als Vereinshaus gebaut.



Haus Dreckmann, früheres Vereinshaus

Gegenüber dem Kirchplatz befindet sich die Schule an der Oelinghovener Straße. Ein altes Schulgebäude aus dem Jahre 1873 wurde 1970 abgerissen um einer Turnhalle Platz zu machen. 1994 erfolgte dann ein Schulneubau, da die Pläne eine neue Schule am Sportplatz zu errichten nicht realisiert werden konnten.



Schulgebäude von 1873



1994 gebautes Schulgebäude

In der so genannten Pastorswiese wurde 1960 ein Kinderspielplatz und Bolzplatz angelegt. Er diente vor allem dem Schulsport, der vorher auf dem Kirchplatz stattfand.



Spielplatz und Kirche 1960

Wir gehen nun über die Ampelanlage in die Raiffeisenstraße. Dort wo sich heute der Imbiss „Schlemmer Ecke“ und der „TAS Fahrdienst“ befindet, war früher das Lager der 1890 gegründeten Spar- und Darlehenskasse.



Ehemalige Geschäftsstelle der Spar- und Darlehenskasse

Unter dem ersten hauptamtlichen Geschäftsführer Müller hatte man 1932 das Haus gekauft, das bei der Straßenerweiterung im Bereich der Kreuzung abgerissen wurde.

Auf der rechten Seite das Haus Raiffeisenstraße 1 war früher Kehr, hier wurde eine kleine Landwirtschaft betrieben. Heinz Kehr eröffnete eine Tankstelle, die er später verkaufte.



Tankstelle und früheres Haus Kehr



Links stand ein Backsteingebäude, das 1905 erbaute Schulhaus, es wurde 2008 wegen Schimmelpilzbefall abgerissen.

Schulgebäude von 1905, es wurde 2008 abgerissen



Schulgebäude 1964 erbaut

Daneben das Schulgebäude wurde mit 2 Klassenräumen 1960 erbaut, 1964 erfolgte dann eine Aufstockung mit 2 Klassen und ein Anbau von 2 weiteren Klassenräumen. 1972 waren 2 Klassen in dem Neubau von Kehr untergebracht, dort wo heute eine Wohnung und die Zahnarztpraxis Sperling ist.

Das Gebäude der Volksbank wurde 1966 erbaut. Die Raiffeisenbank fusionierte mit der Kreditbank Beuel zur Volks- und Raiffeisenbank Bonn. Das rückläufige Warengeschäft wurde aufgegeben und das ehemalige Getreidesilo verkauft. Durch eine weitere Fusion wurde man Volksbank Bonn.



Geschäftsstelle der Volksbank



In dem ehemaligen Getreidesilo der Raiffeisenbank wurden das italienische Restaurant „Maruzella“ und Wohnungen eingerichtet.

Restaurant „Maruzella“, ehemaliges Getreidesilo



EDEKA-Markt „Buchner“

Im Jahre 2002 eröffnete der erweiterte EDEKA-Markt Buchner und somit wurde wieder eine zentrale Einkaufsmöglichkeit im Raum Stieldorf geschaffen. Das Geschäft war schon bald wieder zu klein und im Jahre 2007 erfolgte eine Erweiterung.

In Richtung Vinxel ist das Neubaugebiet „Sonnenhang am Siebengebirge“, das von der Pandion-Immobilien errichtet wurde. Die neuen Straßen heißen „Josef-Müller-Straße“, benannt nach dem langjährigen Geschäftsführer der Spar- und Darlehenskasse, später Volksbank, und der Flurbezeichnung „Auf dem Forst“.



Neubaugebiet „Josef-Müller-Straße“ und „Am Forstkreuz“



Asylbewerberhaus

Unterhalb des Sportplatzes wurden 1994 von der Stadt Königswinter die Häuser für Asylbewerber gebaut.

Wir biegen ab in die Straße „Am Forstkreuz“ und kommen zum „Seniorenhaus St. Margareta“. Das Haus wurde 1965 erbaut. Die Gründung des Altenheimes geht aber auf das Jahr 1939 zurück. Aus Paderborn kamen Schwestern der Christlichen Liebe nach Stieldorf, sie versorgten in einem Haus an der Oelinghovener Straße die Witwe Depensiefen mit ihrer behinderten Tochter. Als die Schwestern 1984 Stieldorf verließen, kamen bis 1993 indische Schwester des Ordens des Heiligsten Herzens Jesu aus Kerala. Nach mehreren Umbauten und Modernisierungen wurde 2002 ein Neubau bezogen.



Seniorenhaus St. Margareta

Der Ortsteil Richtung Oelinghoven nannte sich „Klein Stieldorf“.



Ehemalige Vikarie

Die alte Vikarie wurde 1721 von dem Stieldorfer Pfarrer Johann Hubert Wüsthofen gestiftet, er war von 1686-1716 Pfarrer in Stieldorf und 1716-1723 Dechant von Sieburg.

Die evangelische Kirche wurde am 26.9.1965 eingeweiht. Nach dem Kriege waren viele evangelische Christen als Heimatvertriebene oder Flüchtlinge in die Gemeinde Stieldorf gekommen.

17 Jahre fand der Gottesdienst in einem der Klassenräume der evangelischen Schule statt, man gehörte zur Kirchengemeinde Oberpleis.

Die in Fertigbauweise errichtete Klein-Kirche als Zeltkirche hat 150-200 Sitzplätze und hatte einen Baupreis von 100.000 DM.



Evangelische Kirche



Ehemaliges Haus von Dr. Schmitz

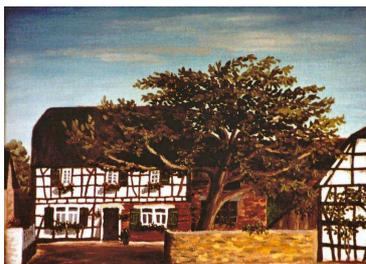
In Richtung Oelinghoven, das letzte Haus auf der linken Seite wurde 1898 von Sanitätsrat Dr. Jakob Schmitz erbaut. Dr. Schmitz war viele Jahre praktischer Arzt in Stieldorf.

Die Bäckerei Hönnighausen besteht seit 1888, dies ist aus einer Anzeige im Festbuch der Passionsspiele ersichtlich. Man betrieb hier früher auch Landwirtschaft.

Neben Hönnighausen, das heutige Anwesen Wolter, war bis ins 18. Jahrhundert der Jesuiter Hof, später „Exjesuiter Hof“.



Bäckerei Hönnighausen Mitte der 1940er Jahre



*Alter Hof von Wolter,
heute Antik Beck
(Gemälde von Margarete Reißner)*

Von den früheren Bauernhöfen Wolter, Meys und Müller ist nur noch der Erstgenannte an dem alten Standort verblieben. Der Hof Meys wurde aufgegeben und Müller siedelte zu Dissenbachtalstraße aus.

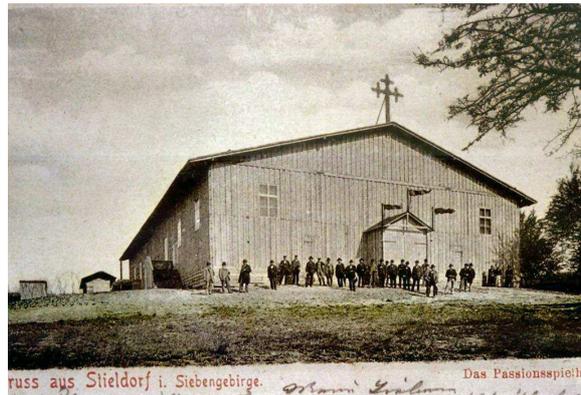


Ehemaliger Hof von Müller



Ehemaliger Hof von Meys

Wir gehen durch die Rauschendorfer Straße bis zur Ecke Bockerother Straße. Hier stand auf dem Grundstück von Münch in den Spielzeiten 1892, 1897, 1902 und 1909 die Passionsspielhalle mit 1.000 Sitzplätzen. Die Halle wurde jeweils nach Ende der Spielzeit abgerissen. 1909 hatte man bereits mit dem Abbruch begonnen, als die Halle eines Nachts abbrannte.



Passionsspielhalle von 1902

Weiter Richtung Rauschendorf der Hof Münch war früher Blesgen.



Hof von Münch

In Richtung Bockeroth befand sich am Lauterbach die Stieldorfer Mühle von Schlösser, vorher Löbach und Heuser. Heute ist hier der Reiterhof „Stieldorfer Mühle“.



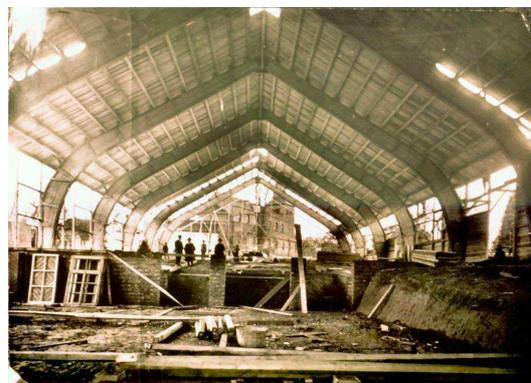
Stieldorfer Mühle

Zum Abschluss unseres Rundganges kommen wir in die Straße „An der Passionshalle“.



*Offene Ganztags Schule,
vorher Katholisches Pfarrheim*

Am Standort der heutigen „Offenen Ganztags Schule“, vorher „Katholisches Pfarrheim“, stand in den Passionsspieljahren 1928/29 und 1934/35 die Passionsspielhalle mit 1.200 Sitzplätzen.



Bau der Passionsspielhalle 1928



Besucher vor der Passionsspielhalle 1934

Da die Zeit schon fortgeschritten ist, kehren wir in das Gasthaus „Landhänschen“ ein. Zur Gaststätte gehörte früher ein Saal, in diesem waren 1889 und 1890 die ersten Passionsspielaufführungen.

1902 wurde das Gasthaus Schreckenbergr an Heinrich Müller verkauft, der bis 1919 eine Poststelle einrichtet. Danach erwarben es die Geschwister Schlösser. 1954 heiratete Josef Röttger ein und betrieb das Gasthaus bis 1990, ehe er es an Werner Möckel verpachtete und dann an Günter Urban verkaufte. Die heutigen Pächter sind Dilek und Hasan Ergin.



Ansichtskarte vom „Gasthof zur Post“ – Heinrich Müller



Gasthaus „Landhänschen“